

DYNAMISCHE SCHULENTWICKLUNG AM KONSERVATORIUM FÜR KIRCHENMUSIK

1991 – 2001

Man kann es als großes Glück bezeichnen, als junger Lehrer eine so verantwortungsvolle Schulleiterstelle übertragen zu bekommen und ein wahrhaft »wohlbestelltes Haus« übernehmen zu können. Beide Umstände sprechen für meinen hochgeschätzten Vorgänger und Schulgründer Prälat Dr. Walter Graf, der in Personalfragen immer wieder in die »Jugend« großes Vertrauen gesetzt und diese Schule in organisatorischer, pädagogischer und ausstattungsmaßiger Hinsicht auf die Beine gestellt hat.

Mit Blick auf die Praxis sind in den letzten zehn Jahren einige mehr oder weniger bedeutungsvolle Neuerungen notwendig geworden:

Zuvorderst sei hier die Statutänderung 2001 erwähnt, die in beiden Ausbildungszweigen einige interessante Modifikationen der Stundentafeln mit sich bringt. Generell gibt es laut neuem Statut für Studierende die Möglichkeit, aus einem Angebot von alternativen Pflichtgegenständen schwerpunktmäßig bestimmte Lehrveranstaltungen auszuwählen, womit spezifischen persönlichen Interessen und Neigungen entsprochen wird. Sowohl der Ausbildungszweig für Kirchenmusik als auch der für Lied–Messe–Oratorium sind stundenmäßig aufgewertet worden, einige für die Praxis wesentliche neue Lehrveranstaltungen haben in die Stundentafeln des neuen Statutes Eingang gefunden (Orgel Improvisation als künstlerischer Einzelunterricht, Kirchliche Komposition, Körperschulung, Chorpraxis, Ensemble und Ensembleleitung). Dieses neue Statut tritt mit dem Schuljahr 2001/02 in Kraft, für Studierende sind Übergangsregelungen/Umsiegunsmöglichkeiten von alt auf neu vorgesehen.

Der nächste erfreuliche und für die Schule als Bildungseinrichtung für den gesamten Diözesanbereich wichtige Aspekt ist die Arbeit in den Exposituren Horn und Seitentritten. Seit geraumer Zeit bietet das Konservatorium für Kirchenmusik den Hörern in den Außenstellen vermehrt die Möglichkeit, neben dem Orgelunterricht auch verschiedene im ordentlichen Studium angebotene Lehrveranstaltungen zu besuchen und somit den Horizont für ein umfassenderes Verständnis von Kirchenmusik zu erweitern.

In Sachen Öffentlichkeitsarbeit ist es seit den Anfängen der Schule üblich, die im Unterricht geleistete Arbeit im Rahmen von Messgestaltungen und Konzerten hinaus in die Pfarren der Diözese zu tragen. Zum einen boten und bieten diese öffentlichen Veranstaltungen interessierten Hörern die Möglichkeit, sich vom hohen Leistungsniveau, für das bestqualifizierte Lehrer verantwortlich zeichnen, zu überzeugen, zum anderen, persönlichen Kontakt mit Lehrern und Studierenden aufzunehmen. Ergänzt durch die Publikation einer aufwendig gestalteten Werbebroschüre – gestaltet von Michael Kitzinger, einem Lehrer des Konservatoriums für Kirchenmusik – soll der Weg in die Pfarren und Gemeinden weiterhin ein unverzichtbarer Aspekt einer wirksamen und vor allem hörbaren Öffentlichkeitsarbeit bleiben.

Die Ausstattung der Schule hinsichtlich verschiedener Unterrichtsmittel und Lehrbehelfe, finanziert aus den Einnahmen von Schulgeldern, ist durchaus zufriedenstellend. Demnach verfügt das Konservatorium für Kirchenmusik über eine große Zahl an Tasteninstrumenten (4 Orgeln, die Orgel der Alumnatskapelle wird mitbenutzt, 1 Orgelpositiv, 1 Cembalo, 3 Flügel, 3 Piano, verschiedenes Orff-Instrumentarium), sehr gut bestückte Fachbibliotheken in den Bereichen Orgel-, Gesangs- und Chorliteratur sowie eine umfangreiche Schulbibliothek. Zur Dokumentation von Gottesdienstgestaltungen



und Konzerten steht ein mit technisch hochwertigen Aufnahmegeräten ausgestattetes AV-Kustodiat (audio-visuelle Medien) zur Verfügung.

Um die Schulverwaltung transparenter zu gestalten, sind in den letzten Jahren vom zuständigen Ministerium Verwaltungsprogramme zur EDV-mäßigen Erfassung verschiedener Schuldaten (Personalstand, Schülerzahlen, Abrechnung der Mehrdienstleistungen, verschiedene Statistiken) verordnet worden. Neben der Bewältigung dieser aufwändigen Computerprogramme galt es auch, beständig schulinterne Abläufe neu zu gestalten und zu regeln: Anpassung des Stundenrasters an die Beginnzeiten der Chorproben der Dommusik, Einführung von Pausen aufgrund dislozierter Unterrichtsräume (Alumnat), zeitgerechte Erhebung von Schülerwünschen für das neue Schuljahr, um die Stundenplangestaltung zu erleichtern und den Bedarf an Werteeinheiten früher abschätzen zu können.

All diese Veränderungen sind Bestandteil einer dynamischen Schulentwicklung, die neben der Beachtung bestimmter Prinzipien doch nie den Blick auf sich aus der Praxis ergebende Probleme und neue Aufgabenstellungen verlieren darf. Schwerwiegende Veränderungen (Statut, personelle Fragen, Finanzen) bedürfen eines intensiven und breiten Diskussionsprozesses, alle davon Betroffenen müssen in die Entscheidungsfindung einbezogen werden, um auch die Gewähr zu haben, dass das Neue von allen mitgetragen und überzeugend vertreten werden kann.

Es sei an dieser Stelle jenen Verantwortlichen, die an der positiven Entwicklung des Konservatoriums für Kirchenmusik nach besten Kräften mitgewirkt haben, ein herzliches Dankeschön gesagt:

- Dem ALTDIÖZESANBISCHOF DR. FRANZ ZAK, der die Gründung der Schule nach bestem förderte und unterstützte.

- Dem DIÖZESANBISCHOF DR. KURT KRENN, dem Musik ein echtes Anliegen ist und der seit einigen Jahren mit großer Konsequenz das Ziel verfolgt, dem räumlich sehr beengten Konservatorium für Kirchenmusik ein neues Zuhause zu schaffen.

- Den Mitgliedern des für wichtige Belange (Personelles, Finanzen) zuständigen KURATORIUMS (Organ des Schulerhalters)

- Dem Vorsitzenden WEIHBISCHOF DR. HEINRICH FASCHING, vor vielen Jahren selbst noch Schüler der diözesanen Kirchenmusikschule, für seine wohlwollende, umsichtige Vorsitzführung. Auch ihm liegt die baldige Lösung des Raumproblems sehr am Herzen.

- PRÄLAT DR. WALTER GRAF, dessen Idee es war, diese für die Diözese St. Pölten höchstnotwendige kirchenmusikalische Ausbildungsstätte ins Leben zu rufen, und dem ich in vielerlei Hinsicht zu Dank verpflichtet bin: Zur Lösung gewichtiger Probleme stand und steht er immer gerne beratend und ermunternd zur Verfügung, als Kirchenmusikreferent lag und liegt es ihm am Herzen, Anliegen des Konservatoriums für Kirchenmusik in verschiedene wichtige Gremien zu tragen, als Vorsitzender der Prüfungskommission – er hat StR Prof. Sepp Pauser, der diese Funktion aus gesundheitlichen Gründen zurücklegen musste, im Jahre 1997 abgelöst – bleibt er mit seiner enormen beruflichen, fachlichen und menschlichen Erfahrung Teil des unmittelbaren Schullebens.

Weiters sei dem Finanzkammerdirektor MSGR. LEOPOLD SCHAGERL und dem Rechtsreferenten DR. WALTER HAGEL, die beide finanztechnische bzw. rechtliche Fragestellungen des Konservatoriums für Kirchenmusik im Auge behalten, für ihre Arbeit gedankt.

Mein Dank ergeht auch an die beiden im Landesschulrat für NÖ zuständigen Inspektorinnen

- LSI HR MAG. ADELINDE RONNIGER, die – selbst an Musik sehr interessiert – der höchsterfreulichen Entwicklung der Schülerzahlen mit der Zuteilung von dringend benötigten Werteinheiten immer gern entsprochen hat,

- FI MAG. MARIALUISE KOCH für ihre intensive Mitarbeit an der Erarbeitung des alten und neuen Statutes.

Der gute Ruf einer Schule hängt von der Qualität der an ihr geleisteten Arbeit ab, die wiederum an den Leistungen der Absolventen hör- und nachvollziehbar wird. Im Zentrum dieser Vermittlung von Fertigkeiten und Fähigkeiten stehen die LEHRERINNEN UND LEHRER des Konservatoriums für Kirchenmusik, die – fachlich bestens qualifiziert, in der kirchenmusikalischen Praxis fest verankert – mit menschlichem und pädagogischem Gespür Lehrinhalte anschaulich und praxisbezogen vermitteln. Hiefür sei allen herzlich gedankt.

Ein wichtiges Dankeschön ergeht auch an die Sekretärinnen SUSANNE SCHMIDT, PETRA GRUBER, ELISABETH PUTZ UND MAG. MONIKA NIESE, die seit 1999 das Sekretariat betreut. Viel zeitaufwendige, oft nicht sichtbare Kleinarbeit, die das Schulleben im Detail besser organisieren hilft, passiert hier tagein, tagaus.

Auch seien die vielen STUDIERENDEN, inzwischen auch schon eine beachtliche Zahl an Absolventen, in den Dank mit eingeschlossen: Sie sind es, die bereit sind, zu lernen und sich mit ihrem Können in den Dienst der *Musica sacra* zu stellen.

Die vergangenen zehn Jahre zeigen, dass das Konservatorium für Kirchenmusik eine für die Diözese St. Pölten absolut notwendige und bereichernde Bildungseinrichtung darstellt und die Nachfrage und das Interesse an der intensiven Beschäftigung mit kirchenmusikalischer Praxis ungebrochen groß ist. Diese erfreulichen Umstände geben Mut, den bis jetzt beschrittenen Weg einer dynamischen Schulentwicklung weiterzugehen, geben auch Zuversicht und Kraft, aktuelle Probleme (Raumnot, Ausbau der Exposituren) einer möglichst baldigen Lösung zuzuführen.

Letztendlich aber stehen alle Bestrebungen, eine Schule personell und ausstattungsmäßig bestens »einzurichten«, im Dienste einer optimalen Ausbildung von Menschen, die selbst bereit sind, mit ihrem musikalischen Tun in das Lob Gottes einzustimmen.

Mag. Michael Poglitsch
Schulleiter

